

Memorandum zum Schulsport

Expertise vom Expertenhearing am 19. November 2010

Unter dem Arbeitsschwerpunkt „Qualifizierung im Kontext von Sport, Schule und Schulentwicklung“ fand am 19. November 2010 in Frankfurt ein Expertenhearing statt. Eingeladene Fachleute vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), der Deutschen Sportjugend (dsj), der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und dem Deutschen Sportlehrerverband (DSLVB) diskutierten die im Memorandum zum Schulsport 2009 formulierten Forderungen zur Qualifizierung und Sportlehrerbildung.

Unter besonderer Berücksichtigung der bildungspolitischen Veränderungen von Schule und Universität war es das gemeinsame Anliegen, aktuelle Problembereiche innerhalb der Qualifizierungsmaßnahmen der beteiligten Institutionen zu identifizieren sowie zukünftige Handlungsnotwendigkeiten für das organisierte Sportsystem, die Sportwissenschaft und die Sportlehrerschaft herauszustellen.

Die Veranstaltung gliederte sich insgesamt in vier Themenblöcke, die durch folgende Impulsreferate eröffnet wurden.

- Übungsleiter B- Ausbildung „Sport im Ganztage“ (Stephan Schulz-Algie; Sportjugend Hessen)
- Bachelor und Masterstudiengänge für das Lehramt (Prof. Dr. Nils Neuber; Universität Münster)
- Verknüpfung von 1. und 2. Ausbildungsphase (Walter Mielke; IQ Schleswig-Holstein)
- Aus- Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte (Edwin Gahai; LIS Ludwigsburg)

Im Anschluss fand eine ausführliche Diskussionsrunde statt, in der die Expertinnen und Experten die Möglichkeit hatten, ihre Statements und Meinungen abzugeben. Zum Abschluss eines jeden Themenblocks wurden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst. Das Expertenhearing stand unter der Moderationsleitung von Dr. Daniel Illmer von der DOSB-Führungsakademie in Köln.

Die wichtigsten Diskussionsinhalte sind nachstehend zusammengefasst:

Block A: Übungsleiter B-Ausbildung „Sport im Ganztage“

Die Übungsleiter B-Ausbildung „Sport im Ganztage“ hat sich in unterschiedlichen Modellen in den Sportverbänden etabliert und erfreut sich einer großen Nachfrage. So bietet der LSB Rheinland-Pfalz eine komplexe Lehrveranstaltung an, während die Sportjugend Hessen ein modulares System bevorzugt, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit haben verschiedene Praxisschwerpunkte auszuwählen. Allerdings fehlen gegenwärtig noch ausreichende Erkenntnisse, in welcher Weise die Qualifikation zu einer dauerhaften Beschäftigung im Ganztagsbetrieb an



Schulen führt. Deutlich ist allerdings, dass die entstandene dritte Säule einen „Professionenmix“ erfordert, der formale, non-formale und informelle Bildungsarbeit vereint und an der Schnittstelle zwischen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebotsformen steht. Dabei muss das Ausbildungsangebot die Mindestanforderungen für eine Tätigkeit in der Schule erfüllen und ein entsprechendes Ganztagschulkonzept berücksichtigen. Einigkeit besteht darüber, dass die Übungsleiterausbildung in keiner Weise die Sportlehrerausbildung ersetzen kann. Der Schulsportunterricht darf auch weiterhin nur von dafür akademisch ausgebildeten Fachkräften geleitet werden.

Für den organisierten Sport wird es zukünftig von Bedeutung sein, die Qualifikationsangebote für Übungsleiter im Ganztage zu stärken und flächendeckend im Bildungsangebot der Sportverbände zu verankern. In Zusammenarbeit mit der Wissenschaft gilt es, die grundlegenden Veränderungen, die sich derzeit im Erziehungs- und Bildungswesen vollziehen, zu begleiten, deren Auswirkungen auf das Sport- und Freizeitverhalten von Schülerinnen und Schülern zu evaluieren und die Erkenntnisse in entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen aufzunehmen. Außerdem stellt sich die Frage, ob die Gestaltung der bewegungs- und sportbezogenen Nachmittagsangebote an Ganztagschulen als dritte Säule des Kinder- und Jugendsports auch ein eigenständiges Berufsfeld darstellen könnte.

Block B: Bachelor- und Masterstudiengänge Lehramt

Die Bachelor- und Masterstudiengänge für das Lehramt bestehen aus Modulen, die durch eine Kompetenzorientierung und ein einheitliches Bewertungssystem der Studienleistung (ECTS-Punkte) charakterisiert sind. Damit wurde die Staatsexamensausbildung durch eine gestufte Bachelor- und Masterstruktur weitgehend ersetzt. Die Umstellung geht auf die Bologna Erklärung von 1999 zurück, die eine Vereinheitlichung des Hochschulraumes in Europa bis zum Jahr 2010 vorsieht.

Aufgrund länderspezifischer Besonderheiten in der Ausgestaltung der Studienreform verläuft das Anerkennungsverfahren zwischen den Ausbildungsträgern allerdings gegenwärtig nicht reibungslos. So ist es unerlässlich, die Kommunikation und Abstimmung zwischen den Sportinstituten zu verbessern. Eine bundesweite Datenbank könnte helfen, die unterschiedlichen Ausbildungsformen zu strukturieren und die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu verbessern.

Weiterhin bestehen Probleme in den mangelnden personellen und materiellen Kapazitäten der Universitäten insbesondere in den Fachdidaktiken, einer zunehmenden Formalisierung der Studiengänge sowie z. T. sehr hohen Prüfungsbelastungen. Innerhalb der sportpraktischen Ausbildung besteht zudem die Gefahr, dass die Praxisanteile weiter reduziert werden und die Lerninhalte von den Studierenden extern erworben werden müssen.



Herausforderungen liegen darüber hinaus in der Abstimmung von 1. und 2. Lehrerausbildungsphase, die bislang oft unverbunden nebeneinander laufen, in der Weiterbildung von Sportlehrkräften, z. B. von fachfremdunterrichtenden Lehrkräften in der Grundschule, sowie in der Sportlehrausbildungsforschung, die bislang weitgehend brach liegt. Mit Einführung der Ganztagschule eröffnet sich ggf. ein neues Berufsfeld eines „Experten für Ganztagsbildung im Sport“, das in Form entsprechender Masterstudiengänge an den Sportinstituten angeboten werden könnte.

Block C: Verknüpfung von 1. und 2. Ausbildungsphase

Die Verzahnung von 1. und 2. Ausbildungsphase ist ein wesentlicher Impuls zur Verbesserung der Lehrerausbildung. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die Bezüge zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischem Handeln bereits in frühen Ausbildungsstufen herzustellen und berufspraktische Ausbildungsteile stärker in die Studiengänge zu integrieren. Damit ist nicht gemeint, ganze Ausbildungsteile des Referendariats vor zu verlagern sondern vielmehr die theoretischen Lehrveranstaltungen in der 1. Ausbildungsphase durch schulsportpraktische Übungen zu ergänzen. Nur so kann eine reflektierende und forschende Praxiserkundung stattfinden. Die wesentliche Voraussetzung für die enge Verzahnung ist ein strukturell verankerter Austausch zwischen Hochschule und Institutionen des Vorbereitungsdienstes.

Aus der Perspektive der Qualitätssicherung wird es von Bedeutung sein, die auszubildenden Lehrerkompetenzen für die beiden Ausbildungsphasen zu konkretisieren und einer Plausibilitätsprüfung zu unterziehen. Die Beschlüsse der KMK zu den allgemeinen bildungswissenschaftlichen Kompetenzen (2004) und den domainspezifischen Kompetenzen (KMK, 2008) bilden dafür – mit Ausnahme der umstrittenen Ausführungen zur Grundschullehrerausbildung – eine konsensfähige Basis. Eine entsprechende bundesweite Bestandsaufnahme über die Verzahnung der Ausbildungsphasen könnte darüber hinaus helfen, beispielhafte Praxismodelle zusammenzutragen und den Kultusministerien vorzustellen.

Block D: Aus-, Fort- und Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer

Innerhalb einer qualitativ hochwertigen Sportlehrerbildung ist es erforderlich, dass sich jede Lehrkraft laufend auf dem Stand des Fachwissens und seiner didaktischen Vermittlung hält. Neben eines flächendeckenden Fort- und Weiterbildungsangebots zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung von Sportunterricht bedarf es eines beruflichen Begleitsystems, welches subjektive Problemlösungen und Formen des Stressmanagements berücksichtigt.

Umfangreiche Fort- und Weiterbildungsangebote werden insbesondere von den Landesinstituten, Fachlehrerverbänden und sportwissenschaftlichen Instituten bereitgestellt. Darüber hinaus bieten



die Sportorganisationen ergänzende Fortbildungsleistungen an. Die (partielle) Vernetzung dieser Angebote verspricht Synergieeffekte. Bislang gibt es jedoch nur wenige Kooperationen der verschiedenen Anbieter.

Die Bereitschaft der Sportlehrerinnen und Sportlehrer an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist im Allgemeinen gegeben, allerdings betrifft dies vorwiegend die jüngeren Lehrkräfte sowie diejenigen, die sich noch in der Ausbildung befinden. Als Gründe für eine geringe Teilhabe werden überwiegend begrenzte Zeitkapazitäten sowie die fehlende Freistellung seitens der Schule angegeben. Über die Einführung einer Fortbildungspflicht für Sportlehrerinnen und Sportlehrer sollte deshalb nachgedacht werden.

Handlungsbedarf besteht außerdem im Ausbau medialer Fortbildungsmittel sowie insbesondere von schulinternen Fortbildungen. Ferner ist ungeklärt, ob und wie im Dienst stehende Sportlehrerinnen und Sportlehrer für die Vermittlung von Unterrichtsinhalten in Bewegungsfeldern (anstelle von Sportarten) qualifiziert werden können.

Fazit und Ausblick

Insgesamt hat das Expertenhearing einen drängenden Bedarf an fundierten Forschungsergebnissen aufgezeigt, der insbesondere folgende Problemfelder betrifft:

- Qualität und Struktur der sportbezogenen Nachmittagsangebote an Ganztagschulen;
- Abgrenzung der pädagogischen Ziele, Inhalte und Vermittlungsformen zwischen Sportunterricht und außerunterrichtlichen Sportangeboten an Ganztagschulen (pädagogische Identität des Sportunterrichts);
- Qualifikationsmerkmale des Berufsfeldes eines „Experten für Ganztagsbildung im Sport“ und deren hochschuldidaktische Umsetzung;
- Sozialisation und Professionalisierung zukünftiger Sportlehrkräfte (Ausbildungsforschung);
- Kenntnisse und Befunde zum Schulsport als Bestandteil von PISA und nationaler Bildungsberichterstattung;
- Evaluation und Weiterentwicklung der Übungsleiter B Ausbildung „Sport im Ganztag“;
- Auswirkungen der G8 Reform auf Sportvereinsangebote von Kinder und Jugendlichen;
- Merkmale und didaktische Umsetzung des Lehrens in Bewegungsfeldern.

Zielperspektive ist die Konzeption und Beantwortung relevanter Forschungsfragen zum Schulsport, die umsetzbare Befunde für die Beteiligten Institutionen liefern. Im Rahmen eines weiteren Expertenhearings sollen diese Fragestellungen aufgegriffen und die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Studie zur Situation des Schulsports diskutiert werden.



Teilnehmerliste Expertenhearing Memorandum zum Schulsport

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs):

Prof. Dr. Volker Scheid	(Vizepräsident Bildung dvs)
Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich	(Mitglied ad-hoc Ausschuss Schulsport dvs)
Prof. Dr. Robert Prohl	(Mitglied ad-hoc Ausschuss Schulsport dvs)
Prof. Dr. Ralf Sygusch	(Mitglied ad-hoc Ausschuss Schulsport dvs)
Prof. Dr. Nils Neuber	(Mitglied ad-hoc Ausschuss Schulsport dvs)
Jennifer Franz	(Geschäftsführung dvs)

Deutscher Sportlehrerverband (DSLVL):

Prof. Dr. Udo Hanke	(Präsident DSLVL)
Prof. Dr. Ilka Seidel	(Vizepräsidentin Schule/Hochschule DSLVL)
Helge Streubel	(Vizepräsident Schulsport DSLVL)
Heinz Wolfgruber	(Vorsitzender DSLVL Rheinland-Pfalz)
Edwin Gahai	(Direktor Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Ludwigsburg)
Walter Mielke	(Fachberater am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein)

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB):

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper	(Vizepräsidentin Bildung & Olympische Erziehung DOSB)
Prof. Paul Hempfer	(Lehrwesen Sport und Schule LSV Baden-Württemberg)
Dieter Krieger	(Vizepräsident Sportentwicklung LSB Rheinland-Pfalz und Mitglied im DOSB PA Breitensport/Sportentwicklung)
Jürgen Wolf	(Direktor Ausbildungsakademie DSV)
Ute Barthel	(Referentin Schulsport dsj)
Stephan Schulz-Algie	(Referent Schule und Sport Sportjugend Hessen)
Boris Rump	(Referent Bildung & Olympische Erziehung DOSB)

Moderation:	Dr. Daniel Illmer (DOSB Führungsakademie)
Protokoll:	Juliane Schulz (Mitarbeiterin Bildung DOSB)

